

Kreativkurs „Malen für die Seele“

Die Landfrauen Enger-Herford laden zu dem Workshop ein.

Enger. Die Landfrauen Enger-Herford starten unter dem Titel „Malen für die Seele“ mit einem kreativen Kurs in das neue Jahr. Er lädt ein, kreativ zur Ruhe zu kommen und den eigenen Ausdruck zu entdecken. Im Mittelpunkt steht der Gestaltungsprozess, nicht das fertige Werk. Teilnehmer können sich auf ein vorgeschlagenes Thema einlassen oder eigenen Impulsen folgen.

Der Kurs umfasst sieben Termine, jeweils montags von 19.30 bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus der Lukaskirche

Belke-Steinbeck. Beginn ist am Montag, 5. Januar 2026, anschließend folgen sechs weitere Montagstermine. Die Kosten betragen 50 Euro, die Kursabende sind nicht einzeln buchbar, nur als Gesamteinheit.

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt vier Personen, maximal können acht Personen teilnehmen. Anmeldung und Infos bei Gesa Resimius unter Tel. 0157 74093469 oder per E-Mail an Gesa.Resimius@web.de. Anmeldeschluss ist der 15. Dezember.

Neuer Bücherschrank

Spenge. Im neuen „Büchertausch-Schrank“ an der evangelischen Kita „St. Martin“ an der Poststraße 24 gibt es Gedrucktes zu entdecken. Die Kita möchte mit dem öffentlich zugänglichen Bücherschrank unter anderem Kinder, Eltern wie auch Nachbarn, Spaziergänger und Buchliebhaber zum Stöbern und Lesen anregen. Das Konzept ist einfach. „Anstatt Bücher, die man gelesen hat oder nicht mehr benötigt, wegzuerwerfen, kann man sie sammeln, bei uns in den Schrank stellen und sich ein neues Buch aussuchen“, sagt Kita-Leiterin Britta Schiefer.

Der Schrank ist rund um die Uhr geöffnet. Vor dem Bücherschrank steht eine Bank, auf der man bei gutem Wet-

ter verweilen kann. Auf lange Sicht wünscht sich das Kita-Team einen noch größeren literarischen Austausch zwischen den Generationen. „Wir fänden eine Art Buchclub schön, den wir in unseren Räumen anbieten, vielleicht auch mit Funden aus dem Bücherschrank“, sagt Schiefer.



Die Kita lädt zum Lesen und Büchertauschen ein.

Foto: Evangelischer Kirchenkreis

Skatturnier zugunsten krebskranker Kinder

41 Spieler waren am Start. Für die Klinik in Bad Oexen ist einiges an Geld zusammengekommen.

Spenge. Das Benefiz-Turnier der „Skatfreunde“ Spenge zugunsten krebskranker Kinder in Bad Oexen fand am Samstag und Sonntag, 22. und 23. November, statt. Insgesamt 41 Teilnehmer aus der gesamten Region trafen sich für den guten Zweck im Bürgerzentrum. Preise im Gesamtwert von rund 2.500 Euro warteten auf die Teilnehmer.

Zu Beginn begrüßten Spenges Bürgermeister Bernd Dumcke, der Vorsitzende der „Skatfreunde“, Peter Räker, und Günter Niermann vom Generationentreff Enger die Spielerinnen und Spieler. Dumcke lobte das ehrenamtliche Engagement der Organisatoren. Er betonte, wie wichtig solche Veranstaltungen seien, um Aufmerksamkeit zu schaffen und konkrete Hilfe zu ermöglichen.

Neben den Startgeldern der Teilnehmer wurden alle Erlöse aus dem Verzeih von Getränken, Würstchen, Kaffee und Kuchen für den sozialen

Zweck gespendet. Aber auch alle Skatspieler zeigten eine zusätzliche Bereitschaft, die ausgelobten Strafgehälter für verlorene und auch eingepasste Spiele zu akzeptieren, um einen ansehnlichen Spendenbetrag zu erzielen.

Die meisten Skatfreunde zeigten ihre Großzügigkeit durch eine zusätzliche Geldspende für den guten Zweck.

Am Ende setzte sich Michael Rieke mit 3.282 Punkten als Turniersieger an die Spitze, vor Max Siewert mit 2.411 Punkten. Den dritten Platz erspielte sich Ulrich Placke mit 2.197 Punkten.

Da sich der Vorstand der „Skatfreunde“ bei Unternehmen, Banken, Handwerkern und Ärzten für Geld- und Sachspenden eingesetzt hatte, stand nach dem Turnier ein Gesamtergebnis von mehr als 5.000 Euro fest.

Dieses Geld wird im neuen Jahr an die Geschäftsführung der Kinderklinik Bad Oexen überreicht.



Peter Räker (v.l.), Max Siewert, Michael Rieke, Ulrich Placke und Simone Brinkmeier (Leiterin GTE).

Foto: Skatfreunde Spenge



Maximilian Guder zeigt, wie schnell sich mit den Öfen auch etwas kochen lässt. 200 Öfen will er diesen Winter wieder in die Ukraine schicken.

Foto: Jan-Henrik Gerdener

1.200 weitere Öfen für die Ukraine

Dem Land steht der „härteste Winter“ seit Beginn des Krieges bevor, warnt Maximilian Guder. So kann die Aktion unterstützt werden.

Jan-Henrik Gerdener

Spenge. Als die NW Maximilian Guder für einen Pressetermin trifft, herrschen Minusgrade. „Bei uns geht man dann eben rein oder setzt sich in sein Auto und schaltet die Sitzheizung an“, sagt Maximilian Guder. „Wenn ich mir jetzt aber vorstelle, ich müsste die nächsten 24 Stunden draußen sein...“ Für viele Menschen in der Ukraine ist das aber keine reine Vorstellung, sondern bittere Realität. Um sie zu unterstützen, will Guder zum vierten Mal in Folge wieder Öfen in das umkämpfte Land schicken.

2.400 Stück hat Maximilian Guder in Kooperation mit dem Engeraner Joachim Ebmeyer, der mittlerweile für die CDU im Bundestag sitzt, schon seit Beginn des Krieges in die Ukraine geschickt. Für dieses Jahr hat Ebmeyer bereits angekündigt, wieder 1.000 Öfen zu schicken. Guder will 200 weitere beisteuern. Dafür startet er nun einen Spendenaufruf.

Denn den Menschen stünde der bisher „härteste Winter“ bevor, so Guder. „Weil vieles an Infrastruktur einfach schon kaputt ist.“

Die Öfen kosten 180 Euro pro Stück. Hergestellt werden sie von der Steinhagener Firma „Heidmann & Wittler“.

Entworfen wurden sie von einem Bekannten von Guder. Sie bieten auf der Oberseite auch Platz für einen Topf. So lässt sich mit dem Ofen zum Beispiel auch gut Wasser erhitzen, entweder zum Kochen oder zum Waschen. Schließlich gehört noch ein Rohr da-

zu, um den Rauch abzuleiten. Da die Öfen von Robotern geschweißt werden, seien sie deutlich sicherer als die Öfen, die Menschen in der Ukraine behelfsmäßig vor Ort herstellen, erklärt Guder.

Maximilian Guder und seine Frau Alona engagieren sich seit Beginn des Ukrainekriegs mit der Aktion für die Menschen vor Ort. Alona selbst stammt von dort. Erst diesen Sommer hätten sie wieder ihre Schwiegereltern in der Ukraine besucht, sagt Guder. Er erinnert sich daran, wie sie dort um 2 Uhr aus dem Schlaf gerissen wurden, weil sie mitbekamen, wie eine Rakete abgefangen wurde.

Auch die Stromversorgung vor Ort sei häufig problematisch. „Wer keinen Notstromaggregat hat, ist schon mal zwei Tage ohne Strom“, sagt Guder.

Die Stimmung in der Ukraine sei „angespannt, aber sehr unterstützend“, sagt Guder. Wenig Unterstützung gebe es dagegen für den von der

Trump-Regierung angedachten sogenannten Friedensplan, der Gebietsabtretungen an den „Kriegsbeginner“ Russland beinhaltet. „Die Ukrainer wissen, wie es weitergeht“, sagt Maximilian Guder. „Sie wissen, wie es ist, wenn man Frieden schließt und Russland ein paar Jahre später wieder angreift.“

Zudem seien mittlerweile so viele Männer gestorben, dass der Plan keine Zustimmung fände.

Wer die Aktion von Maximilian und Alona Guder unterstützen möchte, kann das gerne mit einer Spende machen – egal in welcher Höhe. Nähere Informationen dazu gibt es unter Tel. 0176 31259185 oder per Mail unter max_1990@gmx.net. Bis Weihnachten wollen die Guder Spenden sammeln, um dann früh im neuen Jahr die Öfen selbst in die Ukraine zu bringen. Vor Ort werden sie dann dorthin transportiert, wo sie gebraucht werden. „Der Bedarf ist weiterhin sehr, sehr groß“, so Guder.



Mittlerweile seien schon im „ganzen Donbass“ Öfen aus Enger und Spenge im Umlauf, sagt Maximilian Guder. Der Bedarf sei trotzdem noch groß.

Foto: Privat

Ein letztes Mal in diesem Jahr: Mitmachtag für Naturschützer

Das Kopfweiden-Stutzen – veranstaltet vom Heimatverein Bardüttingdorf, vom BUND und von der Biologischen Station Ravensberg – war auch in Mantershagen wieder ausgesprochen gut besucht.

Spenge. Beim letzten Mitmachtag des Jahres hatte die Biologische Station Ravensberg zusammen mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Heimatverein Bardüttingdorf einmal mehr die Pflege von Kopfweiden auf die To-Do-Liste gesetzt – diesmal in Spenge-Mantershagen. Und auch diesmal kamen sehr viele Menschen zum Mithelfen – 37 an der Zahl, um genau zu sein.

Start war am vergangenen Samstag um 9.30 Uhr am Wiesengrundbach zwischen den Straßen Kösterholz und Bürgerweg. Für den Hintergrund: Der Wiesengrundbach ist Teil des naturgeschützten Landschaftsbestands „Spenger Mühlenbachsiek und Nebensieke“. Dort stehen 25 alte Kopfweiden, „die dringend gepflegt werden mussten“, wie es in einer Mitteilung der Biologischen Station heißt.

Und weiter: „Viele Fledermaus-, Vogel- und Insektenarten finden in Kopfweiden einen Lebensraum. Damit sie erhalten bleiben und nicht am Ende durch die Last der eigenen schweren Äste auseinanderbrechen, brauchen sie einen regelmäßigen Rückschnitt – und so gab es viel zu tun.“

Zunächst seien die zahlreichen Äste mit der Kettensäge nacheinander abgeschnitten worden. Das sei vergleichsweise schnell gemacht gewesen. „Doch dann begann die eigentliche Arbeit – und zwar mit dem Aufräumen und Verarbeiten der Äste“, so die Mitteilung weiter.

Erfreulich: Auch der NABU Spenge sei mit diversen Mitgliedern vertreten gewesen. „So konnte die Arbeit bis zum Mittag erfolgreich abgeschlossen werden. Nach der Praxis im Gelände warteten zwei leckere Suppen auf die fleißigen Naturschützer und Naturschützerinnen – ein schöner

Abschluss für diese gelungene Gemeinschaftsaktion“, heißt es in der Mitteilung abschließend.

Biologische Station und BUND weisen – wie immer – darauf hin: „Wer Interesse hat, sich aktiv an weiteren Naturschutzaktionen zu beteiligen oder sich in anderen Bereichen für den Schutz der Natur im Kreis Herford einzusetzen, ist bei der BUND-Kreisgruppe Herford herzlich willkommen. Der Kontakt sei über Tel. 0170 7619035 oder auch per E-Mail über bund.herford@bund.net möglich.“

Termine und noch weitere Naturschutz- und Umweltinformationen finden sich auch auf der Website des BUND Herford (<https://herford.bund.net/>) und der Biologischen Station Ravensberg (www.bshf.de).

Mitmachtage sind auch fürs kommende Jahr geplant.



Es war kalt am Samstag, aber die vielen freiwilligen Helfer mussten nicht frieren.

Fotos: Biologische Station Ravensberg



So sieht eine frisch beschnittene Kopfweide aus.